

Inhalt

Einleitung 7

I DOPING ALS KONSTELLATIONSEFFEKT 19

1 »Dopingsünder«: Personalisierung als Diskursstrategie .. 20

1.1 Personalisierung im Spitzensport 22

1.2 Personalisierung in Massenmedien, Jurisprudenz
und Pädagogik 25

1.3 Folgen kollektiver Personalisierung 35

1.4 Entsubjektivierung als soziologisches
Erkenntnisprogramm 37

2 Spitzensportliche Karrieredynamiken 39

2.1 Hyperinklusion in den Spitzensport 41

2.2 Sportartspezifische Regimes biographischer
Steuerung 68

3 Biographische Risiken 88

3.1 Erfolglosigkeit während der Karriere 89

3.2 Zukunftsunsicherheit nach der Sportkarriere 107

3.3 Risikosteigerung durch Anspruchsinflationierung ... III

4 Coping durch Doping II3

4.1 Individuelle Risikobewältigung und
Motivkonstellationen II4

4.2 Doping als illegitime Innovation 121

4.3 Dopingabstinenz: intervenierende Bedingungen
als Moraläquivalente 127

5 Doping und Terrorismus: Abweichungsdynamiken
im Vergleich 129

5.1 Handlungen und Handlungsverstrickungen 131

5.2 Dopingspirale 134

II DOPING: TEILSYSTEMISCHES RISIKO UND RISIKOMANAGEMENT	145
6 Spitzensport: Entbehrlichkeit als Achillesferse	146
6.1 Teilsysteminterdependenzen	147
6.2 Inklusion	155
7 Teilsystemische Selbstdiffamierung durch Doping	160
7.1 Skandalisierung in den Massenmedien	162
7.2 Desillusionierung des Publikums	166
8 Grenzen rechtlicher Dopingbekämpfung	174
8.1 Dopingdefinitionen als soziale Konstruktionen	175
8.2 Kontrollintensivierung	189
9 Sportverbände in der Dopingfalle	200
9.1 Zwickmühle der Verbände	202
9.2 Entkopplung von Reden und Tun	214
10 Konstellationsmanagement: ein möglicher Weg aus der Dopingfalle	223
10.1 Personenfixierung: zwischen Hilflosigkeit und Alibifunktion	225
10.2 Dopingbekämpfung: ein struktureller Ansatz	233
10.3 Etablierung von Doppelstrategien	241

ANHANG

Anmerkungen	247
Siglen	261
Abbildungen	262
Literatur	263
Textnachweise	272